

Vom Lindenbaum singend in die Welt

Silcherchor Donau-Bussen feiert in gewohntem Rahmen sein 60-jähriges Bestehen

Von Kurt Zieger

BAD BUCHAU - Seit vielen Jahren gehören der 1. Mai und das Jahreskonzert des Silcherchores Donau-Bussen im Großen Kursaal Bad Buchau untrennbar zusammen. Aus dem unermesslich großen Schatz gepflegter Männerchorliteratur hat Chorleiter Oliver Haux mit seinem Chorensemble einen frühlinghaft bunten Strauß gebunden, der die sängerische Vielfalt und das breite Spektrum des Repertoires der Sängerschar wirkungsvoll aufzeigte.

In seiner Begrüßung und in vielen heiteren und hinter sinnigen Bonmots zwischen den Chorvorträgen ließ Jörg Seethaler wichtige Stationen des über den Kreis Biberach hinaus bekannten Chores aufleuchten. Zum Jahr 1963 gehörten Konrad Adenauer ebenso dazu wie die Seegörne und die Gründung des Chors mit Leiter Franz Sonntag. Ausgehend von einer Gruppe singender Schweinezüchter nach den Riedlinger Märkten war die ursprüngliche Chorbezeichnung „Sauchor“ mit viel Anerkennung verbunden. 60 Jahre gepflegtes, anspruchsvolles Singen auch „aus voller Kehle“ führte die Sängerschar durch Deutschland und Europa zu geachteten Konzerten.

Beim diesjährigen Jubiläumskonzert verzichteten die Sänger auf jegliche Hilfe durch Notenblät-

ter. Einschließlich zweier Zugaben erlebten die Zuhörer eine singende Gemeinschaft, die 18 ganz unterschiedliche Chorsätze auswendig vortrug. Schon das allein verdient Anerkennung und Bewunderung für die Sänger und ihren sehr differenziert agierenden Chorleiter.

Nach der gesungenen Begrüßung des Wonnemonats Mai galt die erste Verbeugung dem Namensgeber Friedrich Silcher. Sein Lindenbaum, dort am Brunnen vor dem Tore, zeigte, wie in seinem Schatten zart und dezent Männerchorsingen sein kann. Flott, tonlich zupackend bei den Bässen, hell durchscheinend bei den Tenören „Aus der Traube in die Tonne“. Hubert von Goiserns „Weit, weit weg“ mit seinen intensiven Klangstrukturen und der beliebte „Dan-

ny Boy“ in der Originalsprache mit zarten Passagen und einem verklingenden Piano-Schluss war den besonders langjährigen, aber auch den verstorbenen Chormitgliedern zugedacht.

So wie ein Zylinder gehören auch die „Comedian Harmonists“ zum sängerischen Inventar des Chores. Zu „Wochenend und Sonnenschein“ passend der Gruß an den Lenz und Veronika in einem anspruchsvollen Arrangement, und danach die speziellen Wünsche und Phantasien, wenn es ums Schlürfen des Badewassers geht.

Das chorische Angebot im zweiten Teil des Konzerts von Silcher über Toni Ortelli, Michael Ware bis zu Wies Guys und der Gruppe Queen zeigte die große Bandbreite des Repertoires, aus dem ein Chor-

leiter des Silcherchores schöpfen kann. Feinsinnig dem Text, der Melodie und dem Chorsatz bei Silchers „Untreue“ nachgespürt, hintergründig Kreislers Satire „Heute muss man ins Grüne gehn“. Danach köstlich in chorischer Variabilität Heinrichs „Blauem Mond“ mit dem Tröpfchen Gin an der Nase nachgespürt, ausgefeilt im sprachlichen Original „La Montanara“ als einem der bekanntesten Sätze für Männerchor. Michael Wares „The Wellerman“, in Stimme und Tempo zupackend, galt als Einladung nach Neuseeland, Heino Gazes „La, Le, Lu“ in weicher, biegsamer Ausformung trotz schwieriger Umränkungen der Melodie als Gruß an den Sandmann. In der Sehnsucht nach Ruhe verliert sich manche Spannung wie bei Wies Guys „Wie kann es sein? Nach der Frage: „Wer hat die Welt auf den Kopf gestellt?“ in gepflegtem Legato schlägt „Fat Bottomed Girls“ der Gruppe Queen den Bogen vom Konzertbeginn in der Renaissance zur aktuellen Rockszene.

Den begeisterten Beifall des zahlreichen Publikums erwiderte der Chor mit der philosophischen Frage. „Was isch dr Schwob?“ und der immerwährend innigen und nicht zu überbietenden Interpretation der „Schönen Nacht“, ohne die ein Konzert des Silcherchores Donau-Bussen nicht enden kann.



Der Silcherchor Donau-Bussen feierte sein 60-jähriges Bestehen.

FOTO ZIEGER